© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

6. Über zwei neue Candona-Arten aus der Schweiz.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Dr. A. Kaufmann in Bern.

eingeg. 7. Januar 1900.

Die vorliegenden beiden Formen sind nahe verwandt mit *Candona candida* (Vavrá)[1], welche als ein Typus einer Gruppe anzusehen ist, deren Vertreter in den Gliedmaßen nur mit geringen Abweichungen mit der Hauptform übereinstimmen.

Candona devexa nov. spec.

Diese Form unterscheidet sich in der Seitenansicht in auffälliger Weise durch den abschüssigen Hinterrand, der mit dem Unterrand eine scharfe Ecke bildet. Die höchste Höhe erreicht die Schale im hinteren Drittel; der Rückenrand ist schwach gewölbt. Vom Auge an verläuft der Rand fast geradlinig schief nach unten, um in den gleichmäßig gerundeten Vorderrand überzugehen. Der Unterrand ist leicht eingebuchtet.

Die größte Breite liegt (beim ♀) in der Mitte. Von da an spitzt sich die Schale nach vorn sehr scharf, nach hinten in einer leichten Krümmung zu, so daß das hintere Ende ein wenig gerundet erscheint.

Vorder- und Hinterrand sind mit Porencanälen versehen und schwach behaart.

Die Länge des ♀ beträgt 1,15 mm, die Höhe 0,6 mm, die Breite 0,5 mm.

Die beiden Borsten an der ventralen vorderen Ecke des dritten Gliedes der zweiten Antenne sind länger als bei der Hauptform, indem die längere Borste das Endglied und die kürzere das folgende Glied überragt. Die kürzere Spürborste geht bis zur Mitte des letzten Gliedes, die längere überragt es um ein Viertel ihrer ganzen Länge. Die längere Klaue des Endgliedes ist länger als die drei letzten Glieder zusammen.

Der rechtsseitige Kieferfußtaster des Männchens entwickelt seine größte Breite etwas näher seiner Basis als bei der Hauptform.

Die Furca ist beim Männchen gestreckt, beim Weibchen gebogen. Die Endklauen sind besonders beim Weibchen länger als bei der Stammform. Es verhält sich die obere Endklaue zur Vorderkante der Furca beim Weibchen wie 25 : 35, beim Männchen wie 28 : 43. Die dorsale Borste ragt um ein Drittel über das distale Ende der Furca hinaus.

---

[1] W. Vavrá, Ostracoden Böhmens. Archiv d. nat. Landesdurchforschung Böhmens. 1891. Bd. VIII. No. 3. p. 49.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

Das zweite Beinpaar zeichnet sich dadurch aus, daß in beiden Geschlechtern die Tibia des einen Beines getrennt, die des anderen ungetrennt ist. Ähnliche Unregelmäßigkeiten erwähnt auch W. Hartwig[2] für seine *Candona Weltneri* Hartwig.

Candona Studeri nov. spec.

Diese Form gehört ebenfalls der *Candida*-Gruppe an, zeichnet sich aber durch die Gestalt und Größe der Schale deutlich aus.

Die Länge der Schale beträgt bei beiden Geschlechtern 1,4 mm: die Breite 0,6 mm und die Höhe 0,8 für das ♂ und 0,75 mm für das ♀; sie ist also mehr als ein Drittel länger als *Cand. candida.*

In der Seitenansicht ist sie der Hauptform ähnlich, aber etwas gestreckter; der Rückenrand verläuft nach vorn mehr geradlinig, der Vorderrand ist verhältnismäßig breiter, während der Hinterrand weniger steil abfällt als bei der Hauptform. Der Ventralrand zeigt eine kleine Einbuchtung, verläuft aber von dieser an rückwärts ziemlich geradlinig. Die etwas breitere männliche Schale zeigt hinter der ventralen Einbuchtung eine Ausbuchtung, deren Grenzlinie etwas schief von unten nach oben und hinten verläuft, ähnlich wie bei *Candona neglecta* Sars.

In der Ansicht von oben zeigt sich das Männchen ausgesprochen eiförmig, mit stark gerundetem Hinterrand. Die größte Breite liegt im hinteren Drittel; von da aus verengert sie sich allmählich bis in die Breite des ersten Viertels, um sich dann plötzlich ganz geradlinig zur Spitze zu wenden. Die linke Schale überragt vorn und hinten die rechte. Die Schale des Weibchens ist in der Mitte am breitesten und spitzt sich nach vorn scharf, nach hinten in einer leichten Wölbung zu.

Von den Spürborsten der zweiten Antenne erreicht die kürzere mit ihrer Spitze, ohne hyalinen Anhang, das Ende des letzten Gliedes, während die längere dieses überragt. Die längere Klaue des Endgliedes ragt nicht am weitesten vor und ist so lang wie die drei letzten Glieder zusammen. Die kürzere Borste an der ventralen Ecke des dritten Gliedes ist so lang wie die zwei folgenden Glieder zusammen; die längere überragt das Endglied um die Länge desselben.

Die Taster des Kieferfußes beim Männchen sind wie bei der Hauptform, doch mehr als um ein Fünftel länger.

Das zweite Beinpaar ist deutlich viergliedrig mit ungetheilter Tibia.

Die Furca des Weibchens ist gekrümmt. Die Endklaue verhält sich zur vorderen Kante der Furca wie 10 : 14, beim ♂ wie 11 : 15.

---

[2] W. Hartwig, Eine neue *Candona* aus der Provinz Brandenburg. Sitzungsber. naturf. Freunde, Jhrg. 1899. No. 3. p. 51.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

Die dorsale Borste überragt beim ♂ fast um die Hälfte die Basis der hinteren Endklaue.

Diese neue Art hat im Umriss viel Ähnlichkeit mit *Candona Weltneri* Hartwig, doch ist sie ihr nicht identisch wie W. Hartwig festzustellen die dankenswerthe Freundlichkeit hatte.

7. Berichtigung über eine Synstyela-Art.

Von C. Ph. Sluiter in Amsterdam.

eingeg. 12. Januar 1900.

Durch eine freundliche Bemerkung von Dr. W. Michaelsen wurde ich veranlaßt die von mir als *Synstyela incrustans* Herdm. bestimmte Form (Semon, Zool. Forschungsreisen in Australien und dem Malayischen Archipel. V. Tunicaten p. 183) noch einmal nachzuuntersuchen. Dabei hat sich nun herausgestellt, daß die von Thursday Island stammende Colonie nicht *S. incrustans* Herdm. sein kann, obgleich die beiden Formen im ganzen Habitus einander sehr ähnlich sind. Eine kurze Beschreibung der Colonie, die ich jetzt *Synstyela Michaelseni* n. sp. nennen möchte, folgt hier.

Die Colonie bildet einen dünnen Überzug auf Algen. Die Einzelthiere sind scharf von einander abgegrenzt und werden 2,5 mm lang und breit. Farbe bläulich-grau. Die Testa ist dünn aber zähe. Tunica mit sehr schwacher Musculatur. Der Kiemensack ohne Falten, aber jederseits mit 3 Längsgefäßen. Im Ganzen kommen 8 oder 9 Horizontalreihen von länglichen Kiemenspalten vor. Secundäre Quergefäßchen fehlen. Bei den Kreuzungspuncten kleine, stumpfe Papillen. Der Endostyl schmal. Der Darm mit der gewöhnlichen Krümmung. Der Magen mit 12 deutlichen Längsfalten und mit hakenförmig umgebogenem Blindsack am Übergang in den Darm. Die Gonaden als einzelne (2 oder 3) getrennt geschlechtliche kleine Polycarpen; die weiblichen mit kurzem Abfuhrcanal liegen neben den männlichen, die beiden Öffnungen einander zugekehrt. Tentakel 16 in Anzahl von drei verschiedenen Längen: 4 sehr lange, 4 von mittlerer Länge und 8 kürzere mit diesen abwechselnd.

Fundort: Eine Colonie bei Thursday-Island in der Torres-Straße.

Amsterdam, 11. Januar 1900.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Kaufmann A.

Artikel/Article: Über zwei neue Candona-Arten aus der Schweiz. 108-110